

Ergebnisprotokoll der 2. Bürgerwerkstatt (Bürgerspaziergang) in Schömberg am 28. Januar 2017

31.01.2017

Projekt: Entwicklungskonzept für Schömberg und Schörzingen
Uhrzeit: 14:00 – ca. 16:30 Uhr
Ort: Stadtmitte Schömberg, Abschluss im Gasthaus Plettenberg
Bearbeiter: Planstatt Senner

1 BEGRÜSSUNG

Am 28. Januar 2017 fand die zweite Veranstaltung im Bürgerbeteiligungsprozess zum Integrierten Entwicklungskonzept in Form eines Bürgerspaziergangs statt. Bereits bei der 1. Bürgerwerkstatt im November 2016 wurden von den zahlreichen Teilnehmern Stärken und Schwächen analysiert und erste Ideen gesammelt. Beim Stadtpaziergang ging es nun darum, Ziele zu definieren und die Vorschläge für einzelne Schwerpunktbereiche weiterzuentwickeln.

Erneut haben sich die Schömberger Bürger rege beteiligt: der Einladung der Gemeinde folgten rund 40 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um sich mit der Verwaltung, Vertretern des Gemeinderats und des Planungsbüros auf den Weg durch die Stadt zu machen.



1

Herr Bürgermeister Sprenger begrüßte die Anwesenden auf dem Marktplatz und erinnerte daran, dass der Anlass zur Aufstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts ein geplanter Antrag auf Aufnahme in das Landessanierungsprogramm ist. Gleichzeitig ist

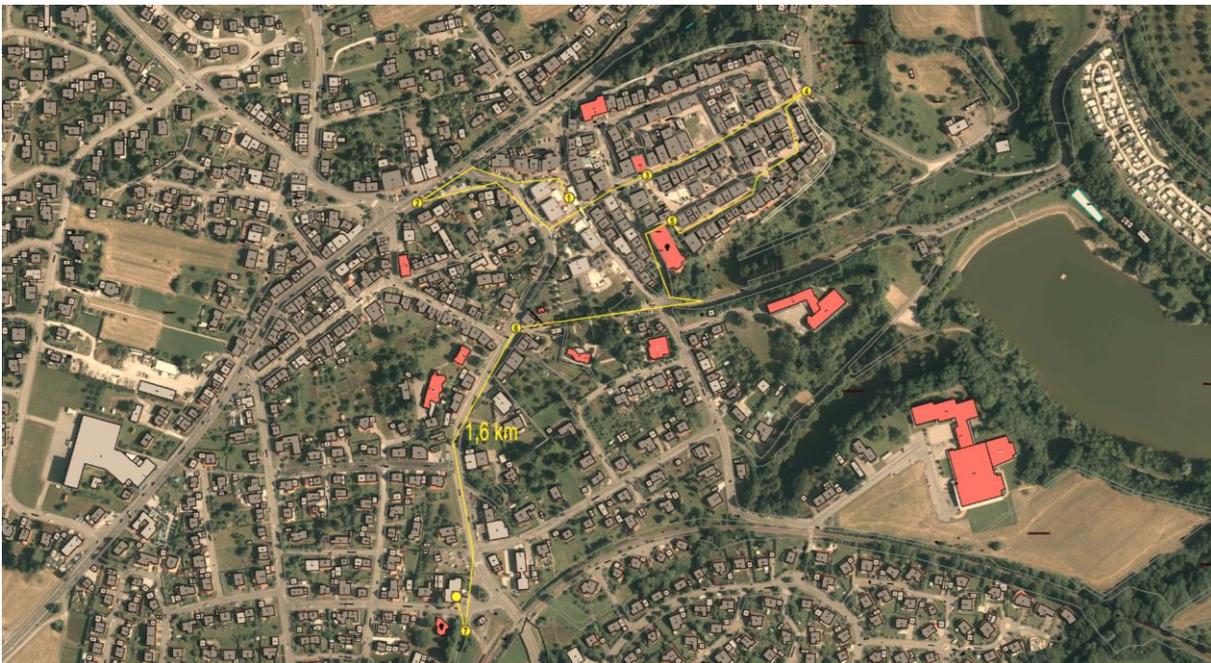
das Gemeindeentwicklungskonzept aber auch unabhängig von einer Bewerbung auf Fördergelder als Weichenstellung für die Entwicklung von Schömberg und Schörzingen in den nächsten Jahren sehr wichtig.

Herr Senner freute sich über die rege Teilnahme, er erläuterte kurz die Ziele der heutigen Veranstaltung und stellte die Schwerpunkte des Rundgangs vor.

Die Teilnehmer hatten sowohl während des Spaziergangs als auch danach beim gemeinsamen Plenum die Möglichkeit, mit der Verwaltung und der Planstatt Senner ins Gespräch zu kommen und ihre Ideen einzubringen. Dabei bleibt die Entscheidungskompetenz beim Gemeinderat.

2 SPAZIERGANG

An den einzelnen Stationen informierte die Planstatt Senner gemeinsam mit der Verwaltung über den Handlungsbedarf und die Gestaltungsideen, das mobile Mikrofon wurde dann jeweils durch die Reihen gereicht, um die Meinungen und Vorschläge der Teilnehmer einzufangen.



Station 1: Marktplatz

Der Marktplatz wurde im Rahmen einer früheren Sanierung gestaltet, er wird gut angenommen. Verbesserungsbedarf wird beim Thema Parkierung gesehen, das für die Altstadt ganzheitlich angegangen werden sollte. Ein Bürger weist darauf hin, dass durch den Anliegerverkehr auf dem Platz die Qualität der Außengastronomie leidet. Auch führt am nördlichen Rand die Feuerwehrezufahrt über den Platz, wo im Einsatzfall mit hohen Geschwindigkeiten zu rechnen ist. Wünschenswert wären mehr Sicherheit und eine familienfreundlichere Gestaltung. Dabei wird an keinen klassischen Spielplatz gedacht, ein Teilnehmer schlägt eine Gestaltung durch ein Wasserspiel bzw. einen Brunnen oder ein Klangspiel vor, das als Spielmöglichkeit für Kinder dienen kann. Durch eine weitere Aufwertung des Platzes wird auch mehr Wertigkeit der Gastronomie erwartet.



Station 2: Bundesstraße B 27



Die Umgehungsstraße, auf die die Schömberger Bürger schon lange warten, wird etwa in 12 Jahren kommen. Die Planstatt empfiehlt jedoch, nicht auf die Umfahrung zu warten, sondern schon jetzt die Umgestaltung der jetzigen Bundesstraße aktiv anzugehen. Die Ortsdurchfahrt B 27 mit ihrer starken Verkehrsbelastung und den hier ansässigen Nutzungen ist derzeit keine Visitenkarte für den Ort. Es mangelt an Wohn- und Aufenthaltsqualität, es gibt insgesamt zu viele asphaltierte Flächen und bereits heute einen Trend zu leerstehenden Gebäuden. Es ist wichtig, diesen „Erosionsprozess“ zu stoppen.

Vor allem Richtung Rottweil besteht ein hoher Handlungsbedarf. Ergänzend zu einer Gestaltung des Straßenraums ist auch eine städtebauliche Antwort auf die vielen sanierungsbedürftigen und zum Teil vom Leerstand bedrohten Gebäude zu formulieren.

Teilnehmer, die an der Bundesstraße wohnen, bestätigen eine mangelnde Wohnqualität und einen hohen Lärmpegel, der es kaum erlaubt, im Garten zu sitzen oder die Fenster zu öffnen. Zwar ist die Fußgängerampel eine große Verbesserung für die sichere Querung der Straße, allerdings erzeugt das Bremsen und Anfahren der Fahrzeuge, besonders der LKWs, auch Lärm. Eine Bürgerin weist auf das gefährliche Linksabbiegen hin, da der Gegenverkehr am Ortseingang zu schnell ankommt und durch Nebeneinanderfahren häufig gefährliche Situationen entstehen.



Gegebenenfalls könnte hier ein Kreisverkehr Abhilfe schaffen. Die Erfahrung zeigt, dass auch mit den derzeitigen Verkehrszahlen (etwa 16.000 Fahrzeuge pro Tag) Ortsdurchfahrten umgestaltet werden können. Ziel ist es, die Straße zu einer Visitenkarte zu machen und durch die Aufwertung der Ortseingänge, vor allem des westlichen von Rottweil her kommend, eine positive Empfangssituation zu schaffen.

Konkrete Vorschläge sind die Verbreiterung der Seitenbereiche, die Kürzung von überdimensionierten Abbiegespuren zugunsten von Bäumen im Straßenraum und sicheren Querungsmöglichkeiten.

Das Thema Sicherheit ist gerade auch für die Schulwege von hoher Bedeutung. Durch auf den Gehwegen parkende Autos sind hier Fußgänger oft im Nachteil. Es zeigt sich, dass erste Priorität sichere Fußwege und Querungen sein müssen, auch die Gestaltung der Ortseingänge ist wichtig. Eine Umgestaltung des Straßenraums soll dann abschnittsweise erfolgen können.

Station 3: Altstadt

Wohn- und Parkierungssituation

In der Schömberger Altstadt ist in den letzten Jahren mit Hilfe von Fördergeldern aus dem Landessanierungsprogramm im öffentlichen Raum viel Qualität entstanden, nun ist es Ziel, mit einer dritten Förderperiode die Gestaltungsmaßnahmen abzuschließen. Erfreulicherweise wird die Altstadt als Wohnstandort zunehmend attraktiver, auch für Familien. Leerstand gibt es kaum. Schwierig ist allerdings die Parkierungssituation, da viele bestehende historische Gebäude keine Stellplätze auf ihren Grundstücken nachweisen können und die Fahrzeuge somit im öffentlichen Raum abgestellt werden. Dabei reicht die Anzahl der Stellplätze kaum aus, die parkenden Autos dominieren das Ortsbild. Frau

Neumann erläutert, dass für Neubauten die Pflicht gilt, pro Wohneinheit einen Stellplatz nachzuweisen.

Ein ganzheitliches Parkierungskonzept ist wichtig, auch, um künftig Einzelfallentscheidungen zu vermeiden und eine gesamtheitlich gute Lösung zu finden. Ein gutes Beispiel ist Balingen mit seiner vitalen und verkehrsfreien bzw. verkehrsberuhigten Innenstadt. Herr Senner macht deutlich, dass der öffentliche Raum keine Qualität aufweisen kann, wenn der ruhende Verkehr alles dominiert. Er schlägt die Errichtung eines Parkierungsgebäudes durch die Stadt Schömberg vor. Dies hätte den Vorteil, dass auch andere Straßenzüge in der Altstadt vom Verkehr entlastet würden. Somit könnte die vitale Schömberger Innenstadt noch attraktiver werden.

Eine Teilnehmerin weist darauf hin, dass es keine Spielplätze in der Stadt gibt und hier die Kinder häufig auf der Straße spielen. Auch im Hinblick hierauf wäre die Aufwertung des Marktplatzes um bespielbare Gestaltungselemente denkbar.

Rathaus



5

Bei der 1. Bürgerwerkstatt sprach sich bereits die Großzahl der Bürger für die Sanierung des Rathauses aus. Frau Holtz erläuterte beim Spaziergang nochmals den dringenden Handlungsbedarf. Sowohl das Rathaus selbst als auch das Nachbargebäude Alte Hauptstraße 9, das von der Stadt gekauft wurde, stehen unter Denkmalschutz und sind in baulich schlechtem Zustand. Aussage des Denkmalamtes ist es bislang, dass die Kubatur erhalten werden muss, eine Entkernung im Inneren möglich sei. Eine Sanierung wird nur mit finanzieller Unterstützung durch Fördermittel des Denkmalschutzes möglich sein. Herr Senner verweist auf die hohe Qualität der Städte in der Umgebung, die es geschafft haben, ihre historischen Gebäude zu erhalten und zu sanieren. Als Beispiel nennt er Ludwigshafen am Bodensee, wo das ehemalige Hauptzollamt als Rathaus umgenutzt und grundlegend saniert wurde.

Herr Senner empfiehlt den Erhalt der Bausubstanz als ein Stück historisches Schömberg -die Fassade aus Sandstein ist hier etwas Besonderes-, sofern dies finanzierbar ist. Vorgeschlagen wird nach der grundsätzlichen Abstimmung mit dem Denkmalschutz eine Beauftragung von zwei bis drei Architekten mit großer Sanierungserfahrung im Rahmen

eines konkurrierenden Planungsverfahrens, um die beste Lösung für das Rathaus herauszufiltern. Dabei ist es denkbar, in verschiedenen Varianten (Erhalt, Teilabriss, Verbindungsbau, Kombination Alt/Neu o.ä.) zu denken und sich so an die beste Lösung anzunähern.

In der Diskussion schlug ein Teilnehmer vor, aus dem jetzigen Rathaus Wohnungen zu machen und die Verwaltung in das Zollhaus zu verlagern. Eine Bürgerin regte an, das Gebäude links neben dem Rathaus, das sich in Privatbesitz befindet und heute bereits im Erdgeschoss durch das Bürgerbüro genutzt ist, ebenfalls langfristig für die Verwaltung zu nutzen. Man ist sich jedoch einig, dass das Rathaus an zentraler Stelle in die Stadt gehört und dessen Ertüchtigung eine der wichtigsten Aufgaben für die nächsten Jahre ist, um eine moderne, gut funktionierende Verwaltung stellen zu können.

Herr Sprenger betonte, wie wichtig die Finanzierbarkeit der Sanierung ist, auch müssen sowohl energetische Anforderungen als auch die Bestimmungen des Brandschutzes eingehalten werden.

Die Planstatt weist noch einmal darauf hin, dass die Lösung des Parkierungsproblems wohl nicht in der Fläche gelingen kann, sondern eine Bündelung des Parkierungsangebots notwendig sein wird.

Anbindung Altstadt - Stausee

Am Ende der Alten Hauptstraße geht die Altstadt unmittelbar in den umgebenden Landschaftsraum über, das Potenzial dieses Übergangs ist aus Sicht der Planstatt noch nicht ausgeschöpft. Hier hat man bereits heute einen schönen Blick auf den Stausee. Es wird vorgeschlagen, einen Aussichtspunkt zu schaffen, ggf. müssten einige Bäume zurückgeschnitten werden, damit auch im Sommer eine Sichtachse erhalten bleibt.

Eine Idee, die schon länger in den Köpfen der Schömberger reift, ist die Fertigstellung des Rundwegs um die Altstadt, der sich entlang der früheren Stadtmauer ziehen könnte. Die Parzellen hierfür sind vorhanden und in Besitz der Stadt, sind zum Teil aber häufig durch private Gärten genutzt oder zugewachsen und nicht von der Öffentlichkeit nutzbar. In Abschnitten gibt es diesen Weg aber bereits als Trampelpfad, der heute nur von den Bürgern genutzt wird, die hier ihre Gärten haben. Nachdem die Idee schon in einem früheren Beteiligungsprozess formuliert wurde, soll nun das Projekt aktiv vorangetrieben werden.

Schömberg hat bereits heute eine touristische Bedeutung, nicht zuletzt führen auch überregionale Wanderwege an der Stadt bzw. am Stausee vorbei. Woran es noch fehlt, sind ergänzende Alleinstellungsmerkmale, die die Besucher zum Bleiben einladen.

Die Planstatt schlägt vor, eine Hängebrücke vorzusehen, die von der Altstadt Richtung Stausee führt und somit die Verbindung deutlich verbessert - dies wäre attraktiv sowohl für die Schömberger als auch für Besucher. Wo eine solche Brücke ansetzen könnte, wäre noch zu klären. Klar ist, dass das Eigentum gewahrt bleibt. Ein Teilnehmer schlägt vor, alternativ den Fußweg etwas bergab zu ziehen und eine kleinere Brücke vorzusehen. Einigkeit herrscht darüber, dass die Verbindung zwischen Altstadt und See von hoher Bedeutung ist.



Ein anderer Bürger wies darauf hin, dass zunächst die bestehenden Wege zum See aufgewertet werden sollten. Die Planstatt bestätigt, dass dies der erste Schritt sein sollte, bevor man ein ergänzendes Angebot schafft.



Stausee

Neben einer verbesserten Anbindung von Altstadt und Stausee ist ein weitergehendes Ziel, auch den Stausee selbst aufzuwerten. Ideen, die aus der 1. Bürgerwerkstatt aufgegriffen wurden, sind eine Seebühne, ein Wasserspielplatz, ein Baumwipfeldpfad sowie eine attraktive Begehrbarkeit des Uferbereichs. Dabei ist es wichtig, Zonen für unterschiedliche Nutzungsintensitäten auszuweisen und die ökologisch sensiblen Bereiche zu schonen. Alle Gestaltungsmaßnahmen müssen die Pegelschwankungen des Stausees und die ökologischen Anforderungen berücksichtigen, eine frühzeitige Abstimmung mit den Fachbehörden empfiehlt sich.

Herr Sprenger weist darauf hin, dass die im Entwicklungskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen zum Teil erst längerfristig umzusetzen sind. Auf der anderen Seite wird es Starterprojekte geben, die schon zeitnah umgesetzt werden sollen.

Insgesamt finden die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Förderung des Potenzials für Naherholung und Tourismus große Zustimmung.

Station 6: Schweizer Straße

Ein Teilnehmer erkundigte sich bei der Verwaltung nach den Plänen für die Schweizer Straße, die durch Schwerlastverkehr belastet ist. Herr Sprenger informierte darüber, dass im Rahmen der Lärmaktionsplanung das Ziel für Schweizer Straße ist, die bestehenden Tempo 30-Zonen zu belassen und den Schwerlastverkehr auf der B 27 zu bündeln. Dies bedeutet für die Bundesstraße, die für größere Verkehrsmengen ausgelegt ist, jedoch eine Mehrbelastung.

Eine Bürgerin weist darauf hin, dass der bestehende Holzlagerplatz in der Baulücke das Ortsbild stört. Eine Bebauung durch ein Wohn- und Geschäftshaus könnte die Raumkante schließen.

Station 7: Bahnhofsareal

Das Bahnhofsareal ist eine wichtige Potenzialfläche für die Stadtentwicklung. Das Bahnhofsgebäude befinden sich in Besitz der Stadt, die Gaststätte Plettenberg ist in unmittelbarer Nähe und es gibt einige schöne Bäume, Reste einer vormals vorhandenen Allee. Besondere Bedeutung hat der Bereich auch deshalb, weil hier die Gäste mit der Bahn ankommen, die von Mai bis Oktober fährt. Ziel ist die Stärkung des Bahnhalts. Es gab bereits eine Initiative von „Pro Schömberg“, das Bahnhofsumfeld freundlicher zu gestalten, um die Besucher willkommen zu heißen. Allerdings scheiterte dies bislang an den Besitzverhältnissen. Doch hierzu hat Herr Sprenger gute Neuigkeiten: Nachdem sich die Spedition zurückgezogen hat, hat der Gemeinderat den Kauf der Flächen umgesetzt. Was weitere Flächen in bisherigem Bahneigentum angeht, hat man sich hinsichtlich des Kaufpreises geeinigt, sodass aufgrund der Beschlusslage im Gemeinderat auch hier einem zeitnahen Kauf nichts mehr im Wege stehen dürfte. Es wurde auch bereits bei den Fachbehörden vorgefühlt und bestätigt, dass hier eine städtebauliche Entwicklung im Sinne der Innenentwicklung stattfinden kann.

Es steht nun also eine größere zusammenhängende Fläche zur Verfügung, für die ein städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept entwickelt werden sollte, um ein hochwertiges Quartier zu entwickeln und eine Adressbildung voranzutreiben. Dabei sieht die Planstatt Senner nicht nur Gewerbe, sondern eine Mischnutzung aus Wohnen, Freiraum, Spielen, Innovation/Start-Ups etc.

Eine Anwohnerin betont die Notwendigkeit einer Fußwegeverbindung zu den Einkaufsmärkten, die heute nicht besteht. Zudem schlägt sie vor, den Spielplatz, der in der Goethestraße derzeit aufgelöst wird, hier zu ersetzen.

3 GEMEINSAMER ABSCHLUSS

Nach dem Spaziergang waren die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Plenum eingeladen. Die Planstatt Senner zeigte den derzeitigen Stand des Entwicklungskonzepts mit den einzelnen Gestaltungsideen für die vier Schwerpunkte Altstadt, B 27, Bahnhofsareal und Stausee. Auch hier bestand noch mal die Möglichkeit, Ideen einzubringen.



Die Ergebnisse der 2. Bürgerwerkstatt werden protokolliert, veröffentlicht und fließen in das Entwicklungskonzept ein.

Um ca. 16.30 Uhr verabschiedete Bürgermeister Herr Sprenger die Anwesenden mit einem herzlichen Dank für das große Engagement und ermunterte zum weiteren Mitmachen. Am kommenden Samstag, 4. Februar 2017, wird ein Bürgerspaziergang in Schörzingen stattfinden, hierzu herzliche Einladung. Danach folgt eine intensive Diskussion mit dem Gemeinderat als Lenkungsgruppe. Es wird im Frühjahr eine weitere öffentliche Veranstaltung geben, bei der es um die vertiefte Diskussion einzelner Schwerpunktbereiche gehen wird. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gemacht. Ein Quereinstieg in den Prozess ist jederzeit möglich.

Aufgestellt: Überlingen, 31.01.2016

Hekeler. Planstatt Senner